



klar.sozial

Referendum gegen die 11. AHV-Revision

Nein zur Demontage unserer AHV!

Die AHV ist eine Volksversicherung. Sie gründet auf dem Generationenvertrag und schafft einen Ausgleich zwischen Arm und Reich. Sie ist über ein halbes Jahrhundert alt und wurde von unseren Grossmüttern, Grossvätern und Eltern erkämpft. Seit ihrem Bestehen sind die Leistungen 25mal ausgebaut worden. In der gleichen Zeit wurden die Lohnbeiträge nur verdoppelt. 1975 erfolgte die letzte Anhebung von Lohnprozenten: Die Arbeitnehmenden bezahlen heute 4,2 % von ihrem Einkommen in die AHV-Kasse, aus der gleichzeitig die Renten finanziert werden können. Seither ist die Zahl der Rentnerinnen und Rentner von 960'000 auf 1,5 Millionen gestiegen. Doch die Finanzierung unseres wichtigsten Sozialwerkes hat sich allen Untergangsprognosen zum Trotz als stabil erwiesen. Die AHV schreibt schwarze Zahlen. Die SP, und mit ihr Junge und Alte in diesem Lande, werden es nicht zulassen, dass in kurzer Zeit eine Solidarität zerschlagen wird, die über Generationen aufgebaut wurde.

Die durchschnittliche AHV-Rente beträgt heute rund 1'600 Franken pro Monat. Der überwiegend grosse Teil der Haushalte von pensionierten Menschen lebt hauptsächlich aus dem Einkommen über die 1. Säule. Eine allein stehende Person kommt heute auf eine monatliche Maximalrente von 2'110 Franken. Diese Zahlen zeigen, dass wir in der Realität noch weit vom Verfassungsauftrag entfernt sind, der Existenz sichernde Renten vorschreibt. Sie sollen aber vor allem denjenigen in Erinnerung gerufen werden, die sich darüber mokieren, dass es auf „unbedeutende“ 100 Franken mehr oder weniger wohl nicht darauf ankomme.

Zum ersten Mal in der über 50jährigen Erfolgsgeschichte der AHV, hat die bürgerliche Mehrheit eine 11. AHV-Revision beschlossen, die sich als ausschliessliche Abbauvorlage, ohne den geringsten Fortschritt präsentiert. Den Sozialabbau von 800 Millionen Franken bezahlen die Frauen, Leute mit kleinen Einkommen und Normalverdienende. Vorgesehen ist eine weitere Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre, ohne dass eine Möglichkeit für eine sozial ausgestaltete Flexibilisierung geschaffen wurde. Damit haben Bundesrat und Parlament ihre Versprechungen gebrochen. Der vorzeitige Altersrücktritt bleibt ein Privileg der Reichen. Allein 250 Millionen Franken werden bei den Witwenrenten gestrichen, im Wissen, dass das heutige Durchschnittsalter von Witwen 57 Jahre beträgt. Weitere 150 Millionen Franken jährlich sollen alle Rentnerinnen und Rentner in Kauf nehmen, indem der Anpassungsrythmus an den Mischindex nicht mehr zwei Jahre wie bisher, sondern künftig drei Jahre betragen soll.

Unbeschreiblich und unerträglich aber ist das bürgerliche Erpressungsmanöver unter dem Diktat der SVP, das im „Entlastungsprogramm“, einem eigentlichen Leistungskürzungsprogramm des Bundes stattgefunden hat. So wurde mit der Abschaffung des Mischindex gedroht, sollte sich die sozial denkende überparteiliche Allianz bei der 11. AHV-Revision durchsetzen, die sich von Anfang an für ein flexibles Rentenalter zu Gunsten der kleinen und mittleren Einkommen stark gemacht hatte. Der Mischindex ist ein effizientes und sozial gerechtes Instrument, das den Rentnerinnen und Rentnern in diesem Land ermöglicht, an der Wirtschaftsentwicklung, zu der sie ein Arbeitsleben lang ihren Beitrag geleistet haben, teilzuhaben. Ohne diesen hätte eine allein stehende Rentnerin heute jeden Monat 222 Franken weniger im Portemonnaie, ein Ehepaar hätte 333 Franken weniger. Der Angriff auf den Mischindex ist vorläufig abgewehrt. Dazu haben Zehntausende von Menschen beigetragen, die ihren Protest vor kurzem auf die Strasse nach Bern getragen haben. Um die arroganten Sozialabbauer in die Schranken zu verweisen, darf diese Bewegung nicht verstummen. Die 11. A(bbau)HV-Revision muss bachab geschickt werden – im Interesse der Alten und der Jungen. Das letzte Wort wird das Volk haben.

Die 11. AHV-Revision bringt folgende Verschlechterungen:

- Erhöhung des Frauen-Rentenalters auf 65 Jahre (Einsparungen 400 Millionen Franken)
- Kürzung bei den Witwenrenten (Einsparungen von 250 Millionen Franken)
- AHV-Renten werden nur noch alle drei Jahre (bisher alle zwei Jahre) an die Teuerung angepasst (Einsparungen von 150 Millionen Franken)

Diesen massiven Verschlechterungen stehen keine Verbesserungen gegenüber: Das in der 10. Revision abgegebene Versprechen, dass die nächste Revision einen Einstieg in ein flexibles Rentenalter bringen wird, wurde von den bürgerlichen Parteien klar gebrochen. SVP und Konsorten machen damit einen frühzeitigen Altersrücktritt zu einem Privileg für eine sehr gut verdienende Minderheit. Die breite Mehrheit der Bevölkerung muss bis zum Rentenalter 65 weiterarbeiten - auch wenn in den letzten Jahren gesundheitliche Probleme auftauchen. Das ist unakzeptabel! Die 11. AHV-Revision ist eine Abbauvorlage auf dem Buckel der Frauen, der Witwen und der mittleren und unteren Einkommen und muss deshalb bekämpft werden!

Mehr Informationen zur Position der SP zur Sicherung der AHV
und der Pensionskassen finden Sie auf unserer Homepage:

www.spschweiz.ch